

Ihre Hilfe tut einfach gut

Notfallseelsorger stehen Familien, Rettungsdienst und Feuerwehr bei

ca **Lüneburg**. Am Anfang waren Feuerwehr und Rettungsdienst skeptisch, da glaubten viele, das harte Kerle bräuchten sie keinen seelischen Beistand nach schlimmen Unfällen und Tragödien. Doch spätestens nach dem Eisenbahnunglück von Eschede von 1998 mit 101 Toten gab es ein Umdenken,

geistliche und psychologische Hilfe tut gut, um das Geschehen zu verarbeiten. Im Kirchenkreis Lüneburg begann die sogenannte Notfallseelsorge bereits früher, nämlich Mitte der 90er-Jahre, heute machen rund 20 Pastoren und ein Diakon mit. Nun präsentiert sich das Team mit einer neuen Spitze.

Der Pastor von St. Johannis, Ingo Reimann, leitet die Gruppe, der Lüner Diakon Henry Schwier ist sein Stellvertreter, und der Bardowicker Geistliche Derek Mennrich soll Ansprechpartner für die Feuerwehr sein, wenn die Brandbekämpfer dem zustimmen. Da Mennrich selber Feuerwehrmann ist, dürfte es da

wohl kaum einen Widerspruch geben.

Im System der Helfer sind die Pfarrer mit ihren violetten Westen längst eine feste Größe. „In der Regel werden wir bei Todesfällen gerufen“, sagt Reimann. Als kürzlich an der Bleckeder Landstraße ein Passant von einem Bagger überrollt wurde, war auch eine Pastorin da, um Beistand zu geben. Die Polizei lässt sich von Geistlichen begleiten, wenn sie Todesnachrichten überbringen muss. Während die Beamten zum nächsten Einsatz müssen, bleiben die Pastoren für ein Gespräch und trösten, können helfen, Angehörige zu informieren.

Aber auch Helfer von Rettungsdienst und Feuerwehr kommen zum Gespräch, wenn sie die Bilder von Opfern bei Unfällen und Bränden nicht mehr loswerden. Mennrich sagt: „Die Menschen nutzen unsere Hilfe gerne.“ Schwier ergänzt: „Es ist unsere Aufgabe, als Kirche da zu sein, wo die Not am größten ist.“

Die beiden Pastoren Ingo Reimann (v.l.) und Derek Mennrich sowie Diakon Henry Schwier leisten Rettungskräften Beistand, wenn es erforderlich ist.

Foto: t & w

